©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die römischen Grabdenkmäler von Lauriacum – Anmerkungen zu Material und Transport

von Christian Hemmers und Stefan Traxler

Vorbemerkungen

Als uns das Rundschreiben bezüglich der Festschrift für den Jubilar Gerhard Winkler erreichte, waren wir gerade als Forschungsassistenten am Institut für Klassische Archäologie[1] der Universität Salzburg an einem erfolgreichen Projekt[2] mit dem Titel „Stein - Relief - Inschrift. Die Kombination von Bild und Inschrift auf den römischen Steindenkmälern der Provinz Noricum, deren Materialien und Herkunft. Eine archäologisch-geologische Kooperation" beschäftigt. Für das Arbeitsgebiet des nördlichen Noricum wählten wir zunächst die „kombinierten" Denkmäler aus, also jene mit Relief und Inschrift, sowie entsprechende Vergleichsbeispiele. Bei den ersten Untersuchungen vor Ort entschieden die Geologen[3], welche Denkmäler auf Grund des Materials zusätzlich beprobt werden sollten. Die Projektmittel reichten im Wesentlichen für das Gebiet am sog. Donaulimes mit dem entsprechenden Hinterland zwischen Wels - Ovilavis und Zeiselmauer - Cannabiaca.
Dank der unterschiedlichen Methoden der Geologie zur Materialbestimmung konnten bereits früh einige bis dato nicht näher zuweisbare Marmore identifiziert und den jeweiligen Herkunftsorten i. e. Steinbrüchen zugeordnet werden. Diese Ergebnisse ließen auf entsprechende Erfolge im südwestlichen Oberösterreich, in Salzburg und Südostbayern hoffen. Diese Gebiete sollten in einer Projektverlängerung untersucht werden. Trotz vielversprechender Resultate der ersten Tranche ist der Verlängerungsantrag jedoch abgelehnt worden. Um dennoch dem Ziel - letztendlich einen Katalog zu möglichst allen zugänglichen römischen Steindenkmälern des nördlichen Noricum mitsamt Materialanalysen und Steinbrüchen vorzulegen - näher zu kommen, haben wir keine Mühen gescheut, das Vorhaben in einem gänzlich modifizier-

1 Mittlerweile ist dieses Institut ein Teil des Fachbereiches Altertumswissenschaften geworden - auch dies symptomatisch für unsere Zeit.
2 FWF P15669, August 2002 bis Juli 2004, unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Wolfgang Wohlmayr, dem wir für die hervorragende Zusammenarbeit danken.
3 Hier sei auch den für die Beprobung verantwortlichen Geologen Univ. Prof. i.R. Dr. Harald W. Müller und Dr. Christian F. Uhlir ausdrücklich gedankt. Ohne sie wären die hier vorliegenden Ergebnisse zu Material und Steinbrüchen und daraus folgend unsere Auswertungen nicht möglich.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ten Projektneuantrag noch einmal einzureichen. In Vorbereitung der folgenden Zeilen ist uns nun die Information über den erneuten negativen Bescheid zugetragen worden, sodass die Untersuchungen der fehlenden Gebiete im Moment eingestellt sind und somit auch der Gesamtkatalog wohl für die nächsten Jahre auf Eis zu legen ist.
Es bleibt uns nun die etwas undankbare Aufgabe, die interessanten, aber leider unvollständigen Ergebnisse der Fachwelt vorzulegen. Im Folgenden wird der Beginn mit den Grabdenkmälern von Enns - Lauriacum gemacht, die zum größten Teil analysiert werden konnten. Es freut uns, dass dies im Zuge einer Festschrift geschehen kann, die einem Wissenschaftler gewidmet ist, der in den vergangenen Jahrzehnten unzählige Fachbeiträge u.a. auch zu den norischen Steindenkmälern publiziert hat.

Handel und Transport in römischer Zeit

Bevor auf das eigentliche Kernthema eingegangen wird, sollen im Vorfeld die Möglichkeiten des Transports von Gütern skizziert und im Zusammenhang dazu ein Blick auf allgemeine Aspekte des Handels geworfen werden. Die Zusammenhänge der beiden Teile werden im abschließenden Resümee erläutert.

Römische Händler - *negotiator* und *mercator*

Handel wurde in erster Linie von Freigelassenen oder Sklaven betrieben, weniger von den oberen Schichten der römischen Bevölkerung[4], wobei hier die Frage zu stellen ist, inwieweit das für die Provinzen verifiziert werden kann. Die Bezeichnungen für den Händler in seiner Bedeutung als Träger des Kaufmannshandels im Römischen Reich sind *negotiator* und, wenn auch weniger häufig, *mercator.* Die Bedeutung dieser beiden Begriffe dürfte sich im Laufe der Zeit leicht gewandelt haben. Anfänglich wurde unter *mercator* eher der Kleinhändler und unter *negotiator* der Großhändler verstanden, der aber in erster Linie Geldgeschäfte betrieb. Dass diese beiden Händlertypen zumindest in der späten Republik auch unterschiedliches Ansehen genossen haben, ist uns durch Cicero[5] überliefert, der den Beruf des Kleinhändlers als schmutzig bezeichnet, den des Großhändlers dagegen nicht[6].
In der Kaiserzeit hatte der Kleinhandel dann zwar keineswegs mehr den schlechten Ruf wie zu Zeiten Ciceros, aber in der Aristokratie erfreute er sich

4 Zu Handel bei Eliten und Freigelassenen vgl. MEIJER, VAN NIJF 1992, 69ff.
5 Cic., off. I,42.
6 PEKARY 1976, 99.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

trotzdem keiner besonders großen Beliebtheit. Allerdings dürfte diese Abneigung eher auf den Seehandel zu beziehen sein, wo man zu Gewinnzwecken ein sehr hohes Risiko eingehen musste[7], was aber nicht unbedingt davon abgehalten hat, Geld in derartige Handelsaktivitäten anderer zu investieren[8].
Für den *negotiator* der Kaiserzeit wird in der aktuellen Forschung ein höheres Handelsvolumen angenommen als für den *mercator,* auch wenn eine Unterscheidung diesbezüglich schwer fällt. Des weiteren scheinen die *negotiatores* mit Produkten gehandelt zu haben, die sie selbst hergestellt haben, wohingegen *mercatores* offensichtlich nur als Zwischenhändler aufgetreten sind. Der *negotiator* wird jetzt nicht mehr mit Geldgeschäften in Verbindung gebracht[9].
Die in den westlichen Provinzen häufiger gebräuchliche Bezeichnung *negotiator* findet sich auf Inschriften in abgekürzter und ausgeschriebener Form, sowie als Berufsbezeichnung allein stehend oder mit einem entsprechenden Anhang für spezialisierten Handel. Die Herkunft des Händlers oder der Name der Provinz, mit der er vorwiegend gehandelt hat, kann genannt werden[10].

Handel und Transport zu Wasser und zu Lande

Für den Übersee- und Binnenseehandel mieteten die Händler meistens Schiffe und waren wahrscheinlich nur selten die Schiffseigentümer[11]. Für Überseetransporte waren in erster Linie die *navicularii* verantwortlich, die als Schiffsreeder ihre Fahrzeuge an Händler vermieteten, im Auftrag des Staates Getreide transportierten oder in eigener Sache Handel betrieben. Seltener wurden auch Flussschiffer *navicularii* genannt und wenn, dann in Kombination mit anderen Bezeichnungen[12].
Für den Transport auf Binnengewässern wurden dementsprechend Binnenschiffer herangezogen. Zumindest für Gallien und Germanien belegen Inschriften die enge Zusammenarbeit der negotiatores mit den Binnenschiffern, also den *nautae* und *utriclarii*[13].
Verantwortlich für die Arbeiten in den Hafenanlagen (benannt nach verschiedenen kleinen Bootstypen) waren zum Beispiel die *scapharii (scaphae), lenuncularii (lenunculi), lyntrarii (lyntres),* für den Tibertransport die *caudi-*

7 Martino 1991, 376f.; zu den Gefahren auf See vgl. Meijer, Van Nijf 1992, 168ff.
8 Meijer, Van Nijf 1992, 69ff.
9 Kneissl 1983, 76ff.; Frézouls 1990, 459ff., 492ff.; Boppert 1994, 409.
10 Schlippschuh 1974, 6f.; Boppert 1994, 409.
11 Pekary 1976, 98.
12 Schlippschuh 1974, 88, 95.
13 Vgl. Schlippschuh 1974, 86ff.; Kneissl 1981, 196ff.; Boppert 1994, 409.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

carii, benannt nach den aus Holzblöcken bestehenden Lastkähnen zum Treideln[14] *(naves caudicariae).* Für die eigentlichen Verladearbeiten waren Sackträger *(saccarii)* und für die endgültige Beförderung in die Stadt die Lastfuhrleute *(catabolenses)* zuständig[15].

Bei den *caudicarii* dürfte es sich um staatlich verpflichtete Schiffstransporteure gehandelt haben, deren Schwerpunkt auf dem Getreidetransport gelegen hat. Außerhalb von Rom und Ostia ist ihre Berufsbezeichnung nur vereinzelt anzutreffen[16]. Für die in Collegien zusammengeschlossenen Binnenschiffer - die Bezeichnung dieser Collegien bezieht sich auf das jeweilige Arbeitsgebiet - wird auch die Verantwortung für den Zwischentransport über Land angenommen[17].

Als Zeichen für eine zivile Schifffahrt am Rhein kann unter anderem der Grabstein des Schiffers Blussus aus dem 1. Jh. n. Chr. aus Mainz-Weisenau[18] herangezogen werden. Das Material für diesen Stein kam aus Norroy bei Metz, weshalb ein Transport über Mosel und Mittelrhein angenommen werden kann[19].

Einige Quellen nennen uns Nebenflüsse der Donau, die für den Handel und damit für die Flussschifffahrt tauglich gewesen sind. Das betrifft zum einen den Inn, der in der Vita Sancti Severini[20] im Zusammenhang mit Getreidetransport aus Rätien genannt wird, und zum anderen die Save[21]. Aber auch kleinere Flüsse dürften in römischer Zeit schiffbar gewesen sein[22].

Eine gute archäologische Fundsituation für den Lastentransport auf Flüssen finden wir am Rhein vor. Römische Wracks vom Rhein und vom Neuenburger See bezeugen als gebräuchlichen Lastenschiffstyp den Prahm, ein kastenförmiges Schiff mit flachem Boden, rampenartigen Enden, Segel- und Treidelmast und einer Tragfähigkeit von ungefähr 30 Tonnen[23].

Schiffe dieses Typs sind erst kürzlich wieder in De Meern und Woerden (Gemeinde Utrecht, Niederlande) im Einzugsgebiet des Alten Rheins (Oude Rijn)

---

14 Zum Treideln vgl.: Hor., sat. 1,5,10-23, 86; Philostr., Ap. VII,16; Prok., Goth 1,26,10-12.
15 Kolb 2000, 246f.; zu *caudicarii* siehe auch Boppert 1994.
16 Ein Beispiel vielleicht am Rhein (Grabstele aus Worms CIL XIII 6250; CSIR D II,10 Nr. 61); vgl. Boppert 1994; allgemein zu *caudicaria* vgl. Höckmann 1994.
17 Ellmers 1989, 331f.
18 CIL XIII, 7076.
19 Höckmann 2000, 266; weitere *nauta* Nennungen auf Inschriften aus Marbach am Neckar (CIL XIII 6450), aus Ettlingen bei Karlsruhe (CIL XIII 6324 = ILS 3286), aus Mainz (CIL XIII 7069, 7067).
20 Vita Severini 3 (3).
21 Arr. 4,16.
22 Eckoldt 1980; Eckoldt 1986; allgemein zum Flusstransport vgl. Meijer, Van Nijf 1992, 168ff.
23 Höckmann 2000, 267; nach anderen Berechnungen bei 50-60 Tonnen; vgl. dazu Bazelmans, Jansma 2005, 26.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ausgegraben worden. Damit ist die Zahl der nördlich der Alpen gefundenen mehr oder weniger vollständigen kaiserzeitlichen Prahme auf etwa 30 angestiegen[24].

Oft wird darauf hingewiesen, dass der Landtransport um ein Vielfaches teurer gewesen sein dürfte als der Transport auf Flüssen[25]. Im Gegensatz zum Wassertransport ist zumindest für Gallien, Germanien und die drei Donauprovinzen nur eine einzige Berufsbezeichnung im Zusammenhang mit dem Landtransport überliefert, nämlich die der *muliones* (Maultiertreiber), die allerdings keine selbstständige Berufsgruppe gebildet haben, sondern überwiegend bei Händlern in festen Diensten gestanden haben dürften[26]. Maultiere sind für leichte Landtransporte herangezogen worden. Die maximale Traglast für Maultiere wird auf etwa 120 kg geschätzt, wobei das Gewicht auf zwei gleich große Teile, jeweils links und rechts am Körper des Tieres befestigt, aufgeteilt werden musste[27].

Für schwere und sperrige Transporte - wie etwa von Steinblöcken - wird man Wagen herangezogen haben. Die Räderfahrzeuge der Griechen und Römer lassen sich grundsätzlich in zwei Hauptgruppen einteilen: in die schweren Bauernwagen, die normalerweise von Ochsen gezogen worden sind, und in die leichteren Fahrzeuge, die hauptsächlich für den Transport von Personen bestimmt waren und von Maultieren oder gelegentlich von Pferden gezogen worden sind. Für schweren Warentransport kommt mit großer Wahrscheinlichkeit nur der Ochsenkarren *(plaustrum)* in Frage, denn die Römer benutzten anscheinend eine Art des Anschirrens, die der Anatomie der Ochsen angepasst und dagegen für Pferde und Maultiere zumindest bei schwereren Lasten ungeeignet war. Außerdem wurden Ochsen wegen ihres sicheren wenn auch langsamen Trittes und der größeren Zugkraft bevorzugt, schließlich konnten sie das 1,5-fache ihres Körpergewichts ziehen[28].

Für den Lastentransport von Tragetieren werden etwa 20 römische Meilen, also etwa 30 km pro Tag gerechnet, was der als durchschnittlich angenommenen Reisegeschwindigkeit eines Menschen zu Fuß entspricht[29]. Über die Geschwindigkeit von Lastentransporten mit Ochsengespannen gibt es leider die wenigsten Zeugnisse. Als Durchschnittsgeschwindigkeit z. B. für den Transport von Säulentrommeln vom Steinbruch Pentelikon nach Eleusis[30]

24 Bazelmans, Jansma 2005, 23f.
25 Kunow 1983, 53ff.; vgl. Ellmers 1989, 300f.; vgl. Laurence 1998, 129ff.; Quellensammlung bei Meijer, Van Nijf 1992, 133ff.
26 Vgl. Schlippschuh 1974, 105.
27 Landels 1989, 206ff.; White 1984, 128ff.
28 Landels 1989, 209ff.; White 1984, 130f.
29 Kolb 2000, 311ff.
30 IG II² 1673.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

kann mit 8 römischen Meilen (12-13 km) pro Tag gerechnet werden. Eine ähnliche Geschwindigkeit wird auch in Catos Buch zur Landwirtschaft bezüglich eines Transports einer Ölpresse über Land angegeben[31].
Leider ist die Dauer von Flussschifffahrten kaum überliefert. Beim Treideln ist wohl am ehesten mit derselben Geschwindigkeit zu rechnen wie für Zugtiere auf dem Landweg[32].

Die Grabdenkmäler von Lauriacum: Typen und Material

Im Laufe des genannten Projektes und den aktuellen Auswertungen sind für den Fundort Enns[33] knapp 80 Steindenkmäler erfasst worden, von denen 66 dem Sepulkralkontext zugewiesen werden können, die in der umfangreichen Liste (siehe Seite 166–177) mit Angaben zum Material und der Basisliteratur angeführt sind. Im Folgenden werden einerseits Analysen bezüglich der verschiedenen Typen von Grabdenkmälern und andererseits bezüglich der verwendeten Materialien im Vergleich mit den Typen vorgelegt.

Typen
30, also beinahe die Hälfte der Objekte sind mit einiger Sicherheit Grabbauten zuzuweisen, die aus mehreren Baugliedern zusammengesetzt waren[34]. Es sind dies die Nummern 01-29[35], sowie die Inschriftenplatte Nr. 33. Die Bauglieder Nr. 07+08, Nr. 15-17 bzw. Nr. 23+24 können jeweils einem Bau zugerechnet werden. Somit haben wir es mit maximal 25 verschiedenen Grabbauten zu tun, weitere Überschneidungen sind natürlich möglich. In dieser Zählung sind allerdings keine der fragmentarischen Denkmäler berücksichtigt, die ebenfalls eher als Teile von Grabbauten anzusprechen sind, denn als Teile anderer Typen. Die „verdächtigen" Objekte Nr. 54-61 bzw. die wie-

31 Cato, agr. 22,3f.; zusammengefasst bei Kolb 2000, 316f.; vgl. White 1984, 130; ohne weitere Angaben ähnlich bei Landels 1989, 214f.
32 Kolb 2000, 319f.
33 Es handelt sich dabei in erster Linie um Denkmäler, die heute im Museum Lauriacum in Enns (vgl. Ubl 1997) und im Schlossmuseum in Linz aufbewahrt werden und beinahe alle dokumentiert und untersucht worden sind. In Ergänzung dazu sind noch die Steine aus dem CSIR Ö III,2, aus Kloiber 1957 und Kremer 2001 aufgenommen worden, die bei den Untersuchungen nicht berücksichtigt worden sind. Einige davon befinden sich als Spolien in verschiedenen Bauten in Enns, manche sind heute verschollen. Somit sind wahrscheinlich über 90% der bekannten Steindenkmäler mit dem Fundort Enns bereits erfasst.
34 Im Hinblick auf die Grabbauten folgen wir G. Kremer (Kremer 2001, zu den Grabbautypen in Noricum 317ff.), die bei diesen „zusammengesetzten" Grabbauten grundsätzlich Aediculatypus , Baldachintypus, Altartypus und Pfeilertypus unterscheidet.
35 Drei heute verschollene, ehemals zusammengehörige Basisplattenteile eines Baldachingrabmales sind unter Nr. 13 zusammengefasst.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

derum zusammengehörigen Nummern 63+64 sind in dieser Hinsicht als zu unsicher einzustufen, um hier mitgerechnet werden zu können.
Bei einer näheren Unterscheidung zeigt sich, dass die Steine Nr. 01-11 meist relativ sicher als Bauglieder von Aediculatypen[36] anzusprechen sind. Das Arkadenfragment Nr. 12 und die unter Nr. 13 zusammengefassten Basisplattenteile sind hingegen dem Baldachintypus[37] zuzuschreiben. Die weiteren Bauglieder können noch teilweise Obergeschoßen von Aediculen oder Baldachingrabmälern (Nr. 14-18) bzw. Sockelgeschoßen (Nr. 19-26 und 33) zugerechnet werden, ohne dass bei Letzteren nähere Rückschlüsse auf die dahinter stehenden Typen gezogen werden können. Die Reliefplatten Nr. 27-29 sind nicht einmal in Bezug auf ihre Position einzugrenzen.
Neben den „zusammengesetzten" Grabbauten hat es in Lauriacum mit Sicherheit auch gemauerte Grabbauten[38] (v. a. Grabhäuschen) gegeben, wie uns das Fragment eines Basisprofils von einer Marmorverkleidung (Nr. 31) mit dem zugehörigen Grabungsbefund sehr deutlich vor Augen führt[39]. Zumindest ein Teil der Tituli Nr. 34-39 stammt wohl ebenfalls aus dem Kontext gemauerter Grabhäuschen. Die Anbringung der Tituli in Grabumfassungen[40] ist eine weitere Möglichkeit. Tumuli[41], die z. T. Inschriften über dem Eingangsbereich aufweisen, sind im Stadtbereich von Lauriacum nicht zu erwarten. Ergänzend muss hier noch der leider verschollene Abdeckstein einer Grabumfassung Nr. 30 angeführt werden.
Neben dem erheblichen Anteil von Grabbauten, der sich im hier vorgelegten Bestand widerspiegelt, sind im Vergleich die Stelen in Enns nur wenig repräsentiert. Vier Stelen (Nr. 45-48) sind mehr oder weniger vollständig auf uns gekommen, wobei unseres Wissens nach die Stele Nr. 48 nur bei A. Kloiber publiziert worden ist[42]. Nr. 49 ist das Fragment einer weiteren Stele, unmittelbar vergleichbar mit Stele Nr. 47. Der Stelengiebel Nr. 50 ist zwar gesondert gearbeitet worden, dennoch typologisch direkt an den Giebel von Nr. 46 anzuschließen.
Denkmal Nr. 51 ist wahrscheinlich als kleine Stelenform anzusprechen, könnte jedoch auch ein Aufsatz (z. B. für eine Art Grabaltar) gewesen sein. Ähnlich verhält es sich mit Fragment Nr. 52.

36 Vgl. Kremer 2001, 319ff.
37 Vgl. Kremer 2001, 335ff.
38 Vgl. Kremer 2001, 357ff.
39 Kremer 2001, 299, Nr. III,17.
40 Vgl. Kremer 2001, 362ff.
41 Ebda.
42 Kloiber 1957, 32, Taf. IV; auf Taf. IV ist eine Stele aus Konglomerat zu erkennen, die in der folgenden Literatur (z.B. CSIR Ö III,2) nicht weiter berücksichtigt worden ist. Wir bitten um Hinweise, falls jemandem Verwahrort oder andere Details zu diesem Denkmal bekannt sind.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Ein besonders interessantes Beispiel, das im Zusammenhang mit den Stelen erläutert werden muss, ist der Fundamentstein mit Ausnehmung Nr. 53, in dem sich sogar der unterste Rest mit Zapfen der dazugehörigen Stele erhalten hat.
Ergänzend sei noch die Rück- oder Seitenwand einer Aedicula mit Reliefnische (?) Nr. 05 erwähnt. Auf dem grob gespitzten Feld unter der männlichen Büste sind groß die Buchstaben D M (Dis Manibus) eingemeißelt. Da dieses Feld auf Anschluss gearbeitet worden ist, ist zu überlegen, warum es dennoch eine - wenn auch minimale - Inschrift trägt. Die Form des Blocks lässt bei erster, oberflächiger Betrachtung an eine Stele denken[43]. Unsere Vermutung, dass die Buchstaben erst nachträglich auf dem nicht für eine Inschrift vorgesehenen Feld angebracht worden sind, als das Denkmal nicht mehr als Grabbauquader, sondern sekundär als Stele in Verwendung gestanden hat.
Die Aschenkiste mit zugehörigem Deckel für Pontia Pompeiana Nr. 41+42, die Kiste Nr. 43 und das Deckelfragment Nr. 44 repräsentieren die kleine Gruppe der Aschenkisten, Ossuarien und Sarkophage.
Auffallend ist, dass bislang in Enns keine einfachen Grabaltäre gefunden worden sind. Der pyramidale Aufsatz mit Delphinen und korinthischem Pfeilerkapitell Nr. 32 kann genauso gut von einem Pfeilergrabmal[44], einem monumentalen Grabaltar[45] oder einem pfeilerförmigen ‚Altar'[46] stammen.
Mit welchem Grabmonument bei dem Pantherkopf mit dem daraufliegenden kindlichen Unterarm (Nr. 40) zu rechnen ist, kann nicht beantwortet werden. Dass es sich um eine Grabskulptur handelt, macht der Fundort im Umfeld des Gräberfeldes Kristein wahrscheinlich.
Auch die Monumentform, aus der das leicht gebogene Familienrelief Nr. 62 stammt, kann nur vermutet werden. Die leichte Rundung und die ungewöhnliche Ausarbeitung - die Köpfe der Eltern ragen über den Reliefhintergrund hinaus - lassen an eine nach oben offene apsidale Sonderform denken.

Material[47]
43, also beinahe zwei Drittel der Lauriacenser Grabdenkmäler sind aus Konglomeraten, konglomeratischen Kalksandsteinen und Sandsteinen gefertigt

43 Das Denkmal wird im CSIR Ö III,2 Nr. 41 als „Stele eines Mannes" geführt.
44 Vgl. KREMER 2001, 352ff.
45 Vgl. KREMER 2001, 342f.
46 KREMER 2001, 347f., Abb. 164
47 Materialbeschreibungen, sofern nicht anders angegeben, nach Projektunterlagen von Dr. Christian F. Uhlir; z.T. publiziert in MÜLLER, UHLIR, VETTERS 2004, 81f.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

worden. Das sogenannte Enns Konglomerat[48] und dessen feinkörnige Variante, ein konglomeratischer Kalksandstein, stehen entlang der Enns, so auch im unmittelbaren Umfeld des römischen Lauriacum an und stammen sicher aus einem lokalen Steinbruch[49], der heute kaum noch zu identifizieren ist. Neben den (konglomeratischen) Kalksandsteinen sind außerdem Quarz- und Kristallsandsteine verwendet worden, die ebenfalls aus dem lokalen oder zumindest regionalen Umfeld stammen. Diese in der Umgebung des Fundortes gewonnenen Materialien sind für beinahe alle Monumenttypen verwendet worden, lediglich die kleine Gruppe der Aschenkisten, Ossuarien und Sarkophage muss hier ausgeklammert werden, wobei bei nur drei Denkmälern, die diese Gruppe repräsentieren, diesem Umstand keine Bedeutung zugemessen werden kann. Hingegen fallen die Grabstelen besonders auf, da von den neun erwähnten Beispielen sieben aus Konglomerat bzw. konglomeratischem Kalksandstein (Nr. 02-08) gefertigt worden sind.

22 Denkmäler sind aus Marmor, wobei allerdings fünf nicht beprobt worden sind und somit aus der näheren Betrachtung ausgeklammert werden müssen. Von den übrigen 17 Steinen sind überraschender Weise 12 aus einem Material, das einen beträchtlichen Weg hinter sich gehabt hat, bis es im Norden Noricums angelangt ist: Diese Objekte sind aus Gummerner Marmor gefertigt worden. Der im heutigen Kärnten[50] gelegene Steinbruch spielte also nicht nur für das südliche Noricum eine Rolle[51].

Die Aschenkiste Nr. 41 und der zugehörige Deckel Nr. 42 sind genauso aus diesem Material, wie der pyramidale Aufsatz Nr. 32 und die oben beschriebene Sonderform Nr. 62. Neben diesen Einzelbeispielen fallen die vier Bauglieder von Aediculae (Nr. 02, 03, 09, 11) ins Auge. Stelen sind im Gegensatz dazu keine aus Gummerner Marmor, was unserer Meinung nach bei den hier noch anzuführenden, nicht näher zuweisbaren Fragmenten (Nr. 54, 55, 57) die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sie ebenfalls von Grabbauplatten stammen könnten.

---

48 Beim quartiären Enns Konglomerat handelt es sich um ein grob- bis feinkörniges, dichtes Konglomerat, verbunden mit Kalzit. Teilweise treten Veränderungen mit feinen und sehr einheitlichen Korngrößen auf. Es setzt sich aus verschiedenen Kalksteinen und kleineren Bestandteilen wie bräunlichem, körnigem Flyschsandstein und weißem Quarz zusammen.

49 Auch mehrere Steinbrüche sind denkbar.

50 PICCOTTINI, WAPPIS 1989, Nr. 120.

51 Nordwestlich von Villach (Kärnten) liegt die ausgedehnte Bruchanlage von Gummern. Es handelt sich beim Gummerner Marmor um einen weißen bis hellgrauen, mittel- bis grobkörnigen Kalkmarmor, der in charakteristischer Weise von unterschiedlich mächtigen, dunkelgrünen Amphibolitlagen und -linsen sowie von Pegmatitgängen durchsetzt ist. Als häufige Nebengemengteile finden sich Glimmer, Chlorit und Hornblende (MÜLLER, SCHWAIGHOFER 1999, 552f.).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Obwohl die Marmore der Böhmischen Masse (Dunkelsteiner Wald und südlich von Melk)[52] beträchtlich näher zu Enns liegen, sind sie mit nur vier Denkmälern eindeutig geringer repräsentiert. Nr. 05 - eine Rück- oder Seitenwand einer Aedicula mit Reliefnische (?), der Titulus Nr. 36 und auch der Fundamentstein mit dem Rest der darin eingebetteten Grabstele (Nr. 53) sind aus Hiesberger Marmor[53]. Die Rückwand einer Aedicula mit Reliefnische (?) Nr. 04 ist wahrscheinlich aus Lunzener Marmor[54].
Somit bleiben zuletzt noch zwei Sonderfälle zu nennen. Für Nr. 43 - ein Ossuarium oder eine Aschenkiste - ist das schwer zu bearbeitende Material Mauthausener Granit[55] verwendet worden. Dieses Material, das im benachbarten Linz - Lentia fünfmal nachgewiesen werden konnte[56], steht in dieser Region nur nördlich der Donau an. Eine zumindest kurzzeitige Abbautätigkeit in römischer Zeit auch jenseits der Donau ist somit nachgewiesen.
Der Marmor der bekannten „Barbia-Stele" (Nr. 45) stammt vermutlich aus Thasos, Griechenland[57]. Bereits Form und Qualität der Ausarbeitung dieser Stele haben auf Import hingewiesen, was die Materialanalysen bestätigt haben. Nun bleibt zu klären, wo die verantwortliche Werkstätte anzusiedeln ist.

Resümee

In Zusammenschau der beiden vorangegangenen Kapitel tauchen zahlreiche Fragen auf, die in den folgenden Ausführungen kurz besprochen werden. Präzise Antworten darf sich der Leser allerdings nicht erwarten, dafür ist die Quellenlage zu dürftig und so verstehen wir die hier vorgelegten Ansätze und

52 Die Marmore von Häusling (nur regionale Bedeutung), Hiesberg und Lunzen haben klar definierte und nur wenig überlappende Felder von 18O und 13C Isotopen und einen charakteristisch hohen Anteil an Strontium (zwischen 700 und 2000 ppm).

53 Der im Südwesten von Melk abgebaute Hiesberger Marmor ist ein mittel- bis grobkörniger, teilweise geschichteter und zum Teil dolomitischer Marmor mit Streifen, mit hohem Gehalt an Hornblende und Glimmer. Seine Farbe ist hellgrau mit typischen gelblichen bis hellbräunlichen Streifen.

54 Dieser ebenfalls im Südwesten von Melk abgebaute Marmor ist mittel- bis grobkörnig, mit Streifen und Schichten von hohem Hornblende- und Glimmergehalt und mit den für ihn typischen feinkörnigen mylonitischen Zonen. Seine Farbe ist mittelgrau mit hellen bräunlichen Streifen und Schichten.

55 Der Mauthausener Granit zeigt typisch zonierte Plagioklase. Es handelt sich dabei um dunklen feinkörnigen Aplit mit granitischer Zusammensetzung und um grobkörnigen Pegmatit aus Feldspat und Quarz mit wenig Glimmer.

56 Der Benefiziarier-Titulus CIL 5689 = ILLPRON 958; die sog. Pferdehalterstele CSIR Ö III,3 Nr. 60; und die beiden Quader CSIR Ö III,3 Nr. 30 und Nr. 31 sowie das Medaillon CSIR Ö III,3 Nr. 70, die alle drei zu ein und demselben Grabmonument gehören.

57 Die zweite, den Analysen nach etwas unwahrscheinlichere Möglichkeit wäre Marmara (Prokonessos), Türkei.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Modelle als Grundlage für eine künftige Diskussion im Zusammenhang mit Abbau, Handel, Transport und Bearbeitung römischer Steindenkmäler. Zwei Beispiele zu verschiedenen Transportmöglichkeiten sollen die Thematik etwas verdeutlichen.

Material und Transport

Ausgehend von den in Lauriacum verwendeten Gesteinsarten stellt sich die Frage, wie diese dorthin transportiert worden sind.

Das lokal oder zumindest regional anstehende Material - v. a. Konglomerat bzw. konglomeratischer Kalksandstein, aus dem ca. zwei Drittel der hier behandelten Denkmäler gefertigt worden sind - ist mit großer Wahrscheinlichkeit in erster Linie mit Karren zu den Werkstätten transportiert worden.

Beispiel 1: Transport von Steindenkmälern aus lokal anstehenden Materialien mittels Ochsengespann

Gewicht von Objekt Nr. 01 (Konglomerat[58]): ca. 580 kg

Gewicht von Objekt Nr. 46 (konglomeratischer Kalksandstein[59]): ca. 1.200 kg

Die Widerristhöhe von Rindern der westlichen Rhein-Donauprovinzen hat bis zu 1,40 m[60] betragen, wobei wir davon ausgehen, dass v. a. große, kräftige Tiere für schwere Transporte herangezogen worden sind. Für Rinder mit einer Widerristhöhe von 1,35-1,40 m kann ein Gewicht zwischen 600 und 800 kg angenommen werden[61].

Daraus ergibt sich eine potentielle Zugkraft eines Gespanns mit zwei Ochsen von etwa 2.100 kg[62].

Dementsprechend könnte ein solches Ochsengespann mindestens drei Blöcke von der Größe des Objektes Nr. 01 ziehen. Dagegen überschreiten zwei Blöcke der Größenordnung von Nr. 46 das Zugpotential wahrscheinlich schon.

58 Spezifisches Gewicht ca. 2.500 kg/m³.

59 Spezifisches Gewicht ca. 2.000 kg/m³.

60 Joris 1994, 41.

61 Das zeigen Vergleiche mit heutigen Rassen, wobei diese mit weiblichen Tieren gezogen worden sind, da die Stiere und Ochsen unserer Hausrinder meist erheblich größer sind; vgl.: www.g-e-h.de/geh-rind/gelb.htm (3.2.2005); www.bildungsservice.at/umwelt/rk/Hintergrundwiss.pdf 34 (3.2.2005).

62 Vgl. oben: Zugkraft eines Ochsen ~ Körpergewicht x 1,5; hier mit einem Durchschnittsgewicht von 700 kg/Tier berechnet; eine weitere Vorraussetzung für den Transport eines derartigen Gewichtes liegt natürlich auch in der Tragfähigkeit des Karrens.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Bei den nachweislich für Lauriacenser Steindenkmäler verwendeten Marmoren gehen wir prinzipiell von einem Transport zu Wasser aus. Für die Marmore aus der Gegend um Melk bietet sich die Verkehrsader Donau hervorragend an. Aber auch bei dem Material aus Gummern ist dem Wasserweg der Vorzug zu geben. Gegen den Landweg sprechen neben der im Verhältnis zur Wegstrecke geringen Menge des Materials, das mittels Wagen transportiert werden konnte, v.a. die beträchtlichen Höhenunterschiede. Bei der Route von Gummern[63] über den Pyhrnpass in Richtung Wels - Ovilavis wären beinahe 800 Höhenmeter und mehrere Pässe zu überwinden gewesen[64]; auf dem Weg über die Radstädter Tauern und Salzburg - Iuvavum sogar über 1.200 Höhenmeter[65]. Auf Grund der Tatsache, dass ungefähr ein Fünftel der Grabdenkmäler vom Fundort Enns aus Gummerner Marmor gefertigt worden ist, nehmen wir an, dass nur größere Lieferungen den Aufwand gerechtfertigt haben. Und größere Lieferungen sind, wie oben angeführt, nur über den Wasserweg - in diesem Fall über die Drau und die Donau - machbar. Hier sind allerdings einige Abstriche zu machen. Auf Grund von Stromschnellen, Hindernissen (Felsen, Untiefen) oder Niedrigwasser sind die Flüsse sicher nicht (immer) durchgehend befahrbar gewesen. Zudem ist eventuell mit unterschiedlichen Schiffstypen, bei kleineren Gewässern auch Flößen, zu rechnen, die in Noricum jedoch noch nicht nachgewiesen werden konnten. Eine bis ins 19. Jahrhundert besonders gefürchtete Passage ist der Donaustrudel bei Grein gewesen[66]. Gerade bei derartig gefährlichen Stellen ist unserer Ansicht nach eine Umgehung am Landweg anzunehmen.

Beispiel 2: Transport von Steindenkmälern aus Marmor über größere Entfernungen mittels Schiffen
Gewicht von Objekt Nr. 02 (Gummerner Marmor[67]): ca. 430 kg
Gewicht von Objekt Nr. 62 (Gummerner Marmor): ca. 150 kg
Gewicht von Objekt Nr. 05 (Hiesberger Marmor[68]): ca. 1.000 kg
In Analogie zu den Funden vom Rhein (vgl. oben) gehen wir davon aus, dass zur Flussschifffahrt auf der Donau Lastkähne mit ähnlichen Ladekapazitäten (ca. 30 Tonnen) der dort gefundenen Prahme in Gebrauch gewesen sind.
Für den Transport des Hiesberger Marmors würde das bedeuten, dass

63 Villach, nur wenige Kilometer südöstlich von Gummern, liegt auf einer Seehöhe von 501 m.
64 U. a.: Perchauer Sattel: 995 m; Triebener Tauernpass, Hohentauern 1274 m; Pyhrnpass 954 m.
65 Radstädter Tauernpass: 1739 m.
66 Vgl. PROMINTZER 1994, 219f.
67 Spezifisches Gewicht ca. 2.700 kg/m³.
68 Spezifisches Gewicht ca. 2.700 kg/m³.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

grundsätzlich 30 Blöcke von der Größenordnung des Objektes Nr. 05 auf einmal transportiert werden konnten[69].
Auffallend ist, dass die uns bekannten Blöcke aus Gummerner Marmor nicht die Größenordnung derjenigen aus Konglomerat, konglomeratischem Kalksandstein oder Hiesberger Marmor erreichen. Wenn also für den Transport (z. B. auf der Drau) auch kleinere Schiffe verwendet worden sein sollten, so konnten doch wahrscheinlich mehrere Quader mit den Dimensionen von Objekt Nr. 02 oder Nr. 62 auf einmal verschifft werden.

Steinbruch - Händler - Werkstätte

In Bezug auf die Strukturen von Abbau, Handel und Bearbeitung des Materials lassen uns die Quellen fast gänzlich im Stich. Es wäre zu klären, inwieweit Steinbrüche in kaiserlichem Besitz gewesen sind, was bei überregionaler Tätigkeit wie in Gummern gut vorstellbar ist.
Wahrscheinlich hat es auch private „Unternehmer" gegeben, die in dieser Sparte tätig gewesen sind. Ob Steinbruchbetreiber auch als Händler - im Sinn von *negotiatores* - aufgetreten sind, oder den Vertrieb und somit das Risiko des Transports Zwischenhändlern - *mercatores* - überlassen haben, ist eine andere Frage.
Die größte Nachfrage nach Steindenkmälern herrscht im Einzugsbereich von Städten und größeren militärischen Einrichtungen. Somit ist spätestens mit der Verlegung der legio II Italica nach Lauriacum mit eigenständigen Bildhauerwerkstätten zu rechnen. Der bekannteste Beleg dafür ist die von L. Eckhart[70] erkannte sog. Werkstatt der Dreifigurenreliefs. Von den 9 dieser Werkstätte zugewiesenen Reliefs[71] sind 7 beprobt worden. 5 davon sind aus Gummerner Marmor (Nr. 02, 03, 09, 11, 54), Nr. 04 ist aus Lunzener Marmor (?). Ein Denkmal aus Stadt Haag[72] ist aus Hiesberger Marmor. Auffallend ist, dass wahrscheinlich all diese Platten Teile von Grabbauten gewesen sind. Ob diese Werkstätte bevorzugt mit dem Material aus Gummern gearbeitet hat, lässt sich auf Grund der zu geringen Anzahl von Denkmälern derzeit nicht beantworten. Reliefs aus regional abgebautem Material sind dieser Werkstätte bislang nicht zugewiesen worden. Das könnte allerdings auch auf die gänzlich unterschiedliche Materialstruktur und Bearbeitbarkeit zurückgeführt werden.

69 Allerdings ist hierbei zu bedenken, dass die Kapazitäten durch den Umstand, dass die Schiffe flussaufwärts getreidelt werden mussten, eingeschränkt gewesen sein dürften.
70 CSIR Ö III,2, 17.
71 Vgl. Pochmarski 1994, 43ff.
72 CSIR Ö III,2, 48.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Diese und ähnliche Fragestellungen müssen nach dem derzeitigen Forschungsstand (noch) unbeantwortet bleiben. Weitere Ansätze werden sich aus den Vergleichen mit anderen Regionen wie etwa Aelium Cetium - St. Pölten, Ovilavis - Wels oder Iuvavum - Salzburg und darüber hinaus mit den Nachbarprovinzen ergeben. Aus diesem Grund sind wir bestrebt, unser primäres Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: die Vorlage möglichst aller Steindenkmäler des nördlichen Noricum inklusive Materialanalysen und Steinbruchzuordnungen.

Literatur

BAZELMANS, JANSMA 2005 – J. BAZELMANS, E. JANSMA, Das Leben an Bord, Antike Welt 36/1, 2005, 23ff.

BENDER 1989 – H. BENDER, Verkehrs- und Transportwesen in der römischen Kaiserzeit, in: JANKUHN, KIMMIG, EBEL 1989, 108ff.

BENDER 2000 – H. BENDER, Römischer Straßen- und Reiseverkehr, in: WAMSER 2000, 255ff.

BENDER, WOLFF 1994 – H. BENDER, H. WOLFF (Hg.), Ländliche Besiedlung und Landwirtschaft in den Rhein - Donau - Provinzen des Römischen Reiches, Passauer Universitätsschriften zur Archäologie 2, 1994

BOPPERT 1994 – W. BOPPERT, Caudicarii am Rhein? Überlegungen zur militärischen Versorgung durch die Binnenschiffahrt im 3. Jahrhundert am Rhein, Archäologisches Korrespondenzblatt 24, 1994, 407ff.

CIL – Corpus Inscriptionum Latinarum

CSIR D – Corpus Signorum Imperii Romani, Deutschland

CSIR Ö – Corpus Signorum Imperii Romani, Österreich

CZYSZ, et al 1995 – W. CZYZ, et al (Hg.), Die Römer in Bayern (1995)

ECKOLDT 1980 – M. ECKOLDT, Schiffahrt auf kleinen Flüssen Mitteleuropas in Römerzeit und Mittelalter, Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums 14 (1980)

ECKOLDT 1986 – M. ECKOLDT, Die Schiffbarkeit kleiner Flüsse in alter Zeit. Notwendigkeit, Voraussetzungen und Entwicklung einer Rechenmethode, Archäologisches Korrespondenzblatt 16, 1986, 203ff.

ELLMERS 1989 – D. ELLMERS, Die Archäologie der Binnenschiffahrt in Europa nördlich der Alpen, in: Jankuhn, Kimmig, Ebel 1989, 291ff.

FRÉZOULS 1990 – E. FRÉZOULS, Gallien und römisches Germanien, in: Vittinghoff 1990.

GASSNER, JILEK, LADSTÄTTER 2002 – V, GASSNER, S. JILEK, S. LADSTÄTTER, Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich (2002)

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

HÖCKMANN 1994 – O. Höckmann, Bemerkungen zur Caudicaria/Codicaria, Archäologisches Korrespondenzblatt 24, 1994, 425ff.

HÖCKMANN 1995 – O. HÖCKMANN, Antike Schiffsfunde aus der Donau, in: In Poseidons Reich. Archäologie unter Wasser, Zaberns Bildbände zur Archäologie 23 (1995), 82ff.

HÖCKMANN 2000 – O. HÖCKMANN, Schiffahrt zwischen Alpen und Nordsee, in: Wamser 2000, 264ff.

ILLPRON – Inscriptionum lapidariarum Latinarum provinciae Norici

ILS – Inscriptiones Latinae selectae

JANKUHN, KIMMIG, EBEL 1989 – H. JANKUHN, W. KIMMIG, E. EBEL (Hg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa V (1989)

JOHNE 1993 – K.-P. JOHNE (Hg.), Gesellschaft und Wirtschaft des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert. Studien zu ausgewählten Problemen (1993)

JORIS 1994 – P. Joris, Nutztiere in den westlichen Rhein-Donau-Provinzen während der römischen Kaiserzeit, in: BENDER, WOLFF 1994, 37ff.

KLOIBER 1957 – Ä. KLOIBER, Die Gräberfelder von Lauriacum. Das Ziegelfeld, Forschungen in Lauriacum 4/5 (1957)

KNEISSL 1981 – P. KNEISSL, Die utriclarii. Ihre Rolle im gallorömischen Transportwesen und Weinhandel, Bonner Jahrbücher 181, 1981

KNEISSL 1983 – P. KNEISSL, Mercator - negotiator. Römische Geschäftsleute und die Terminologie ihrer Berufe, Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte 2/1, 1983, 73ff.

KOLB 2000 – A. KOLB, Transport und Nachrichtentransfer im Römischen Reich, KLIO. Beiträge zur Alten Geschichte, Beihefte, NF. 2 (2000)

KUHOFF 1984 – W. KUHOFF, Der Handel im römischen Süddeutschland, Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte 3/1, 1984, 77ff.

KUNOW 1983 – J. KUNOW, Der römische Import in der Germania libera bis zu den Markomannenkriegen, Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 21 (1983)

LANDELS 1989 – J. G. LANDELS, Die Technik in der antiken Welt (4. Aufl. 1989)

LAURENCE 1998 – R. LAURENCE, Land transport in Roman Italy. Costs, practice and the Economy, in: PARKINS, SMITH 1998, 129ff.

MARTINO 1991 – F. de MARTINO, Wirtschaftsgeschichte des Alten Rom, (2. unv. Aufl. 1991)

MEIJER, VAN NIJF 1992 – F. MEIJER, O. VAN NIJF, Trade, Transport and Society in the Ancient World. A sourcebook (1992)

MÜLLER, SCHWAIGHOFER 1999 – H. W. MÜLLER, B. SCHWAIGHOFER, Die römischen Marmorsteinbrüche in Kärnten, Carinthia II 109, 1999, 549ff.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

MÜLLER, UHLIR, VETTERS 2004 – H. W. MÜLLER, CH. F. UHLIR, W. VETTERS, Roman quarries in the northern part of Noricum - Austria, in: R. Přikryl (Hg.),Dimension Stone 2004. New Perspectives for a Traditional Building Material (2004), 79ff.

PARKINS, SMITH 1998 – H. PARKINS, C. SMITH (Hg.), Trade, Traders and the Ancient City (1998)

PEKÁRY 1976 – Th. PEKÁRY, Die Wirtschaft der griechisch-römischen Welt (1976)

PICCOTTINI, WAPPIS 1989 – G. PICCOTTINI, E. WAPPIS, Archäologischer Atlas von Kärnten (1989)

POCHMARSKI 1994 – E. POCHMARSKI, Römische Bildhauerwerkstätten am norischen Limes, Acta Classica Universitatis Scientiarum Debreceniensis 30, 1994, 41ff.

PROMINTZER 1994 – W. J. PROMINTZER, Donauregulierung und Hochwasserschutz, in: Die Donau. Facetten eines europäischen Stromes, Katalog zur oberösterreichischen Landesausstellung 1994 in Engelhartszell (1994), 217ff.

SCHLIPPSCHUH 1974 – O. SCHLIPPSCHUH, Die Händler im Römischen Kaiserreich in Gallien, Germanien und den Donauprovinzen Rätien, Noricum und Pannonien (1974)

UBL 1997 – H. UBL, Katalog zur Schausammlung Römerzeit der Museums Lauriacum - Enns, Forschungen in Lauriacum 12,2, Sonderband I/2 (1997)

VETTERS 1953 – H. VETTERS, Zwei Porträtköpfe, in: Forschungen in Lauriacum 1, 1953, 32ff.

VETTERS 1957 – H. VETTERS, in: Kloiber 1957, 195ff.

VITTINGHOFF 1990 – F. VITTINGHOFF (Hg.), Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte 1 (1990)

WAMSER 2000 – L. WAMSER (Hg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer, Ausstellungskatalog Rosenheim 2000 (2000)

WEBER 1993 – V. WEBER, Zu den Verhältnissen in Handwerk und Handel. Zum Kollegienwesen: Die Berufsvereine in Handwerk und Handel, in: Johne 1993, 101ff.

WHITE 1984 – K. D. WHITE, Greek and Roman technology (1984)

WINKLER 1969 – G. WINKLER, Die Reichsbeamten von Noricum und ihr Personal bis zum Ende der römischen Herrschaft (1969)

WINKLER 1975 – G. WINKLER, Die Römer in Oberösterreich (1975)

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Rückwand einer Aedicula mit Reliefnische (?), Material: Gummener Marmor, spezifisches Gewicht: ca. 430 kg (© Stefan Traxler, vgl. Kat. Nr. 02)

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Nr.	Objekt	Material	CSIR	CIL III	ILLPRON
Nr. 01	Linke Seitenwand einer Aedicula mit Reliefnische, mit Dienerin und Mänade	Konglomerat	Nr. 70		
Nr. 02	Rückwand einer Aedicula mit Reliefnische (?), mit einer Frau und zwei Männern	Gummerner Marmor	Nr. 51		
Nr. 03	Rückwand einer Aedicula mit Reliefnische (?), mit Soldatenfamilie (Frau und zwei Männer)	Gummerner Marmor	Nr. 46		
Nr. 04	Rückwand einer Aedicula mit Reliefnische (?), mit Offizier	Lunzener Marmor (?)	Nr. 52		
Nr. 05	Rück- oder Seitenwand einer Aedicula mit Reliefnische (?), mit Mann; eventuelle Sekundärverwendung als Stele	Hiesberger Marmor	Nr. 41		982
Nr. 06	Arkadenfragment einer Aedicula ‚in antis' mit mindestens zwei Interkolumnien (?), mit Vogel und Fruchtschale	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 78		
Nr. 07	Pilasterwand einer nicht näher bestimmbaren Aedicula (vgl. Nr. 08)	konglomeratischer Kalksandstein			
Nr. 08	Pilasterwand einer nicht näher bestimmbaren Aedicula (vgl. Nr. 07)	konglomeratischer Kalksandstein			
Nr. 09	Porträtrelief einer nicht näher bestimmbaren Aedicula mit Soldatenfamilie (Eltern und zwei Kinder)	Gummerner Marmor			
Nr. 10	Fragment eines Porträtreliefs einer nicht näher bestimmbaren Aedicula, mit zwei Frauen und einem Mann	Konglomerat	Nr. 45		
Nr. 11	Fragment eines Porträtreliefs einer nicht näher bestimmbaren Aedicula, mit mind. zwei Personen (Mann und Frau)	Gummerner Marmor	Nr. 47		

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

:mer 2001	Weitere	Fundort Enns	Verwahrort
:., Nr. I,18	Kloiber 1957, 92ff.	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Linz, Schloss museum, Hof
:., Nr. I,24	Pochmarski 1994, 44; Ubl 1997, 284f., Nr. VII/5a	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
Nr. I,25	Pochmarski 1994, 43; Ubl 1997, 27, Nr. I/8	Legionslager	Enns, Museum Lauriacum
5, Nr. I,87	Pochmarski 1994, 44, Anm. 32; Ubl 1997, 27, Nr. I/10	Wiener Straße 2, als Spolie	Enns, Museum Lauriacum
Nr. I,27	Ubl 1997, 33, Nr. I/19	Lorch, im sog. Dechantmeierhof als Spolie	Enns, Museum Lauriacum
Nr. I,30	Ubl 1997, 291f., Nr. VIII/2	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
5, Nr. I,53	Ubl 1997, 284f., Nr. VII/5c	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
5, Nr. I,53	Ubl 1997, 284f., Nr. VII/5d	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
5f., Nr. I,88	Pochmarski 1994, 44f.; Ubl 1997, 36, Nr. I/27	Zivilstadt	Enns, Museum Lauriacum
5, Nr. I,89	Ubl 1997, 122, Nr. IV/4	Kaltenbrunnergasse, als Spolie	Enns, Museum Lauriacum
5, Nr. I,90	Pochmarski 1994, 43; Ubl 1997, 292, Nr. VIII/4	Ostseite des Legionslagers, in Sekundärverwendung im Lager	Enns, Museum Lauriacum

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Nr.	Objekt	Material	CSIR	CIL III	ILLPRO
Nr. 12	Vorderes Arkadenfragment eines Baldachingrabmals (?), mit Schwanzflosse	Konglomerat	Nr. 77		
Nr. 13	Drei Basisplattenteile eines Baldachingrabmals (?)	Konglomerat			
Nr. 14	Rechte Dachplatte eines Grabbaus	Marmor unbek. Herkunft (nicht beprobt)			
Nr. 15	Kapitell aus dem Obergeschoß einer Aedicula oder eines Baldachingrabmales (vgl. Nr. 16+17)	Konglomerat			
Nr. 16	Kapitell aus dem Obergeschoß einer Aedicula oder eines Baldachingrabmales (vgl. Nr. 15+17)	Konglomerat			
Nr. 17	Säulenfragment aus dem Obergeschoß einer Aedicula oder eines Baldachingrabmales (vgl. Nr. 15+16)	Konglomerat			
Nr. 18	Friesblock aus dem Epistyl- oder Zwischenstreifenbereich des Obergeschoßes einer Aedicula oder eines Baldachingrabmales, mit Seethiasos	Konglomerat	Nr. 76		
Nr. 19	Relieffragment der Frontseite (?) eines Sockelgeschoßes eines Grabbaus, mit Orpheus	Konglomerat	Nr. 81		
Nr. 20	Reliefblock der Front- oder rechten Nebenseite des Sockelgeschoßes eines Grabbaus, mit nacktem Jüngling	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 84		
Nr. 21	Reliefblock der rechten Nebenseite des Sockelgeschoßes eines Grabbaus, mit Opferdiener und Eros	Konglomerat	Nr. 69		

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ɜmer 2001	Weitere	Fundort Enns	Verwahrort
1, Nr. I,95	Kloiber 1957, 90f.; Ubl 1997, 292, Nr. VIII/3	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
1ff., Nr. I,96	Kloiber 1957, 90ff.; Vetters 1957, 204	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	verschollen
9, Nr. II,21	Kloiber 1957, 32f.; Ubl 1997, 291, Nr. VIII/1	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
7, Nr. II,80	Ubl 1997, 294f., Nr. VIII/A-1b	Gräberfeld Kristein	Enns, Museum Lauriacum
7, Nr. II,81	Ubl 1997, 294f., Nr. VIII/A-1a	Gräberfeld Kristein	Enns, Museum Lauriacum
7f., Nr. II,86	Ubl 1997, 294f., Nr. VIII/A-1c	Gräberfeld Kristein	Enns, Museum Lauriacum
0, Nr. II,94	Ubl 1997, 293, Nr. VIII/8	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
7, Nr. II,110		Spolie aus dem alten Schulhaus	Linz, Schloss-museum, Hof
8, Nr. II,116	Ubl 1997, 293f., Nr. VIII/9	Lorch, im sog. Dechantmeierhof als Spolie	Enns, Museum Lauriacum
9, Nr. II,119	Ubl 1997, 283f., Nr. VII/1	Gräberfeld Reintalgasse, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Nr.	Objekt	Material	CSIR	CIL III	ILLPRO
Nr. 22	Reliefblock der rechten Nebenseite des Sockelgeschoßes eines Grabbaus, mit Opferdiener	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 74		
Nr. 23	Linker vorderer Eckblock aus dem Sockelgeschoß eines Grabbaus, mit Herakles und Kerberos (?; vgl. Nr. 24)	Konglomerat	Nr. 65		
Nr. 24	Rechter hinterer Eckblock aus dem Sockelgeschoß eines Grabbaus, mit Herakles und Alkestis (?; vgl. Nr. 23)	Konglomerat	Nr. 66		
Nr. 25	Friesblock der linken hinteren Ecke des Sockelgeschoßes eines Grabbaus (?), mit Wildschwein	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 88		
Nr. 26	Eckfragment eines Friesblocks aus dem Sockelgeschoß eines Grabbaus (?), mit Blattornament	Marmor unbek. Herkunft (nicht beprobt)			
Nr. 27	Reliefplatte eines Grabbaus, nähere Zuweisung nicht möglich, mit Signifer	Wallseer Kristallsandstein	Nr. 86		
Nr. 28	Fragment einer Reliefplatte eines Grabbaus, nähere Zuweisung nicht möglich, mit Schwanzflosse	Konglomerat	Nr. 79		
Nr. 29	Reliefplatte eines Grabbaus, nähere Zuweisung nicht möglich, mit Totenmahl-Szene	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 75		
Nr. 30	Abdeckstein einer Grabumfassung	Kalksandstein (?)			
Nr. 31	Fragment eines Basisprofils von der Marmorverkleidung eines gemauerten Grabbaus (?)	Marmor unbek. Herkunft (nicht beprobt)			
Nr. 32	Pyramidaler Aufsatz eines Pfeilergrabmals oder Grabaltares, mit Delphinen und korinthischem Pfeilerkapitell	Gummerner Marmor	Nr. 92		

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ɜmer 2001	Weitere	Fundort Enns	Verwahrort
), Nr. II,121		Spolie in der frühchristlichen Kirche unter der Lorcher Basilika	Lorcher Basilika
9, Nr. II,190a	Ubl 1997, 292, Nr. VIII/6	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
9f., . II,190b	Ubl 1997, 293, Nr. VIII/7	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
5, Nr. II,254	Kloiber 1957, 97f.	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Pfarrhof Lorch
·7, Nr. II,266	Kloiber 1957, 49ff.; Ubl 1997, 284, Nr. VII/3	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
5, Nr. II,395	Ubl 1997, 26, Nr. I/5	Stadelgasse	Enns, Museum Lauriacum
;, Nr. II,402	Ubl 1997, 294, Nr. VIII/10	Gräberfeld Reintalgasse, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
3, Nr. II,403	Ubl 1997, 284f., Nr. VII/5b	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
1, Nr. I,213	Vetters 1957, 203f.	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	verschollen
9, Nr. III,17	Ubl 1997, 288, Nr. VII/A-12	Gräberfeld Stadelgasse, im Kontext mit dem Fundament eines gemauerten Grabbaus	Enns, Museum Lauriacum
3, Nr. II,362	Ubl 1997, 307, Nr. IX/1	Legionslager	Enns, Museum Lauriacum

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Nr.	Objekt	Material	CSIR	CIL III	ILLPR
Nr. 33	Zentrale Inschrift aus dem Sockelgeschoß eines Grabmals, Tertinius Terentius für sich und seine Familie	Konglomerat			922
Nr. 34	Titulus für Verinus von seiner Frau Dubitata (auch für sich und Carminius Restitutus)	Kalksandstein		11826 + p.2328[200]	934
Nr. 35	Titulus für Claudius Cupitus und seine Schwester Novella von ihren Eltern	konglomeratischer Kalksandstein		11825 + p.2328[200]	933
Nr. 36	Titulus des Seccius Secundinus, Veteran der legio II Italica für sich und seine Familie	Hiesberger Marmor		5671 + p.1049 = 11814 + p.2287	984
Nr. 37	Titulus für T. Valerius Montanus, Veteran der legio II Italica von seinem Erben	konglomeratischer Kalksandstein			980
Nr. 38	Fragmente des Titulus des Aurelius Annamatus von seinem Bruder T. Aurelius, signifer legionis II Italicae	Gummerner Marmor		5681 + 5686 + 5687 = 11822	930
Nr. 39	Titulusfragment mit einer metrischen Grabinschrift	Sandstein (?)		5679 = 11821	929
Nr. 40	Grabskulptur (?), Pantherkopf mit daraufliegendem kindlichen Unterarm	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 20		
Nr. 41	Aschenkiste für Pontia Pompeiana von ihren Eltern	Gummerner Marmor			959
Nr. 42	Deckel zur Aschenkiste für Pontia Pompeiana	Gummerner Marmor			
Nr. 43	Ossuarium oder Aschenkiste, mit Lebensbaum	Mauthausener Granit			
Nr. 44	Flacher Deckel von Ossuarium oder Sarkophag mit Herakles-Hesperidenmythos	Marmor unbek. Herkunft (nicht beprobt)	Nr. 98		
Nr. 45	Stele für Aulus Barbius Gratus, seine Frau und einen Sohn („Barbia-Stele")	Thasischer Marmor	Nr. 27	5680 + p.1845, p.2287, p.2328[200]	987
Nr. 46	Stele des Privatius Silvester für sich und seine Tochter Silvina	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 28	5684 + p.1845, p.2287, p.2328[200]	928

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

:mer 2001	Weitere	Fundort Enns	Verwahrort
3f., II,147	Ubl 1997, 32f., Nr. I/18	Enghagen, Ruine Spielberg, Sekundärverwendung	Enns, Museum Lauriacum
5, Nr. I,152	Ubl 1997, 39f., Nr. I/34; Winkler 1969, Nr. 3	Stadelgasse, sog. Plochbergergut	Enns, Museum Lauriacum
, Nr. I,160	Ubl 1997, 121, Nr. IV/2	Stadelgasse, sog. Plochbergergut	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 29f., Nr. I/15	Lorcher Basilika, als Spolie	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 34, Nr. I/21	Legionslager	Enns, Museum Lauriacum
	Winkler 1975, 119f.	Spolie in der Stadtmauer (?)	Linz, Schloss-museum, Hof
	Winkler 1975, 120	keine näheren Angaben	Linz, Schloss-museum, Hof
	Ubl 1997, 306, Nr. VIII/C-3	Kristein, im Haus Nr. 2 als Spolie	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 27f., Nr. I/12	Zivilstadt	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 27f., Nr. I/12	Zivilstadt	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 284, Nr. VII/2	Lorch, am Rand der Zivilstadt	Enns, Museum Lauriacum
		Lorcher Basilika, im Auf-schüttungsmaterial für die karolingische Laurenzkirche	Leonding, Depot der OÖ. Landesmuseen
	Ubl 1997, 25, Nr. I/3	Legionslager	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 121f., Nr. IV/3	Stadelgasse, sog. Plochberggut	Enns, Museum Lauriacum

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Nr.	Objekt	Material	CSIR	CIL III	ILLPRC
Nr. 47	Stele des Aelius Quartinus, cornicarius der legio II Italica, für sich und seine Familie	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 38		921
Nr. 48	Stele	Konglomerat			
Nr. 49	Fragment der Stele für Capitonius Ursus von seinem Vater Aurelius Capitonius, candidatus legionis II Italica	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 40		979
Nr. 50	Stelengiebel	Konglomerat	Nr. 29		
Nr. 51	Stele (?), mit (Ehe-)Paar	Konglomerat	Nr. 36		
Nr. 52	Fragment einer Stele (?), mit Soldatenfamilie (drei Personen)	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 43		
Nr. 53	Fundamentstein für eine Grabstele mit Zapfen und unterstem Rest einer Stele	Hiesberger Marmor			
Nr. 54	Grabrelief, mit Soldatenfamilie (drei Personen)	Gummerner Marmor	Nr. 53		
Nr. 55	Fragment eines Grabreliefs, mit Büste eines Soldaten	Gummerner Marmor	Nr. 59		
Nr. 56	Fragment eines Grabreliefs, mit Büste eines Soldaten	Marmor unbek. Herkunft (nicht beprobt)	Nr. 60		
Nr. 57	Fragment eines Grabreliefs, mit Ehepaar (Büste der Frau und die gereichte Hand vom Ehemann sind erhalten)	Gummerner Marmor	Nr. 61		
Nr. 58	Grabrelief, mit Orpheus	konglomeratischer Kalksandstein	Nr. 80		
Nr. 59	Fragment eines Grabreliefs, mit Herakles und Alkestis (?)	Kalksandstein	Nr. 82		
Nr. 60	Linke Schmalseite der Reliefplatte eines Grabbaus (?), mit kindlicher Figur	Konglomertat	Nr. 67		

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

:emer 2001	Weitere	Fundort Enns	Verwahrort
	Ubl 1997, 38f., Nr. I/32	Enghagen, Ruine Spielberg, Sekundärverwendung	Enns, Museum Lauriacum
	Kloiber 1957, 32, Taf. IV	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	verschollen
	Kloiber 1957, 41f.; Ubl 1997, 29, Nr. I/14	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 121, Nr. IV/1	Kristein, sog. Stögmaiergut	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 34, Nr. I/22	Gräberfeld Reintalgasse, sekundär in Steinkistengrab	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 24, Nr. I/2	Kristein Nr. 40	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 285, Nr. VII/6	Gräberfeld Stadelgasse	Enns, Museum Lauriacum
	Pochmarski 1994, 44f.; Ubl 1997, 29f., Nr. I/15	Lorch, im Fundament der Lorcher Basilika (?)	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 26, Nr. I/6	Legionslager, Ecke Teichweg/Grollerstraße	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 25, Nr. I/4	bei der Bahn in einer Mauer	Enns, Museum Lauriacum
		Als Spolie in einem „nun abgetragenen Turm“	Linz, Schloss-museum, Hof
		Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Linz, Schloss-museum, DA
		keine näheren Angaben	Linz, Schloss-museum, Hof
		Bräuergasse 17, als Spolie	Enns, Bräuergasse 17

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Nr.	Objekt	Material	CSIR	CIL III	ILLPRC
Nr. 61	Grabrelief, mit kindlicher Figur	Konglomerat	Nr. 68		
Nr. 62	Grabrelief, mit Familie (dreifigurig), leicht gebogen, die Köpfe der Eltern ragen über den Reliefhintergrund hinaus	Gummerner Marmor	Nr. 44		
Nr. 63	Porträtkopfe eines Ehepaares: Mann (vgl. Nr. 64)	Quarz-sandstein	Nr. 55		
Nr. 64	Porträtkopfe eines Ehepaares: Frau (vgl. Nr. 63)	Quarz-sandstein	Nr. 55		
Nr. 65	Fragment eines Grabreliefs, weiblicher Porträtkopf	konglome-ratischer Kalk-sandstein	Nr. 56		
Nr. 66	Fragment eines Grabreliefs, männlicher Porträtkopf	konglome-ratischer Kalk-sandstein	Nr. 57		

Abkürzungen

CIL III	Corpus Inscriptionum Latinarum III
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani Österreich, III,2
DA	Dauerausstellung Archäologie
ILLPRON	Inscriptionum lapidariarum Latinarum provinciae Norici
Nr.	Nummer, Katalognummer

Zitate vgl. Literaturliste

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

:emer 2001	Weitere	Fundort Enns	Verwahrort
	Kloiber 1957, 202; Winkler 1975, 123	Gräberfeld Ziegelfeld, sekundär in Steinkistengrab	Linz, Stadtfriedhof
	Ubl 1997, 26, Nr. I/7	Mauthausener Straße 11, als Spolie	Enns, Museum Lauriacum
	Vetters 1953, 32ff.	Zivilstadt	Linz, Schlossmuseum, DA
	Vetters 1953, 32ff.	Zivilstadt	Linz, Schlossmuseum, DA
	Ubl 1997, 305, Nr. VIII/C-2	Kristein	Enns, Museum Lauriacum
	Ubl 1997, 305, Nr. VIII/C-1	Kristein	Enns, Museum Lauriacum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 149a

Autor(en)/Author(s): Hemmers Christian, Traxler Stefan

Artikel/Article: Die römischen Grabdenkmäler von Lauriacum - Anmerkungen zu Material und Transport. 149-177